

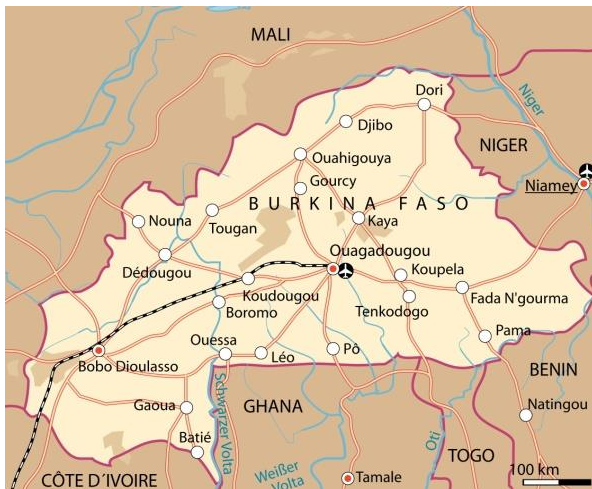
Burkina Faso

Länderinformation

 **Bundesministerium**
Europäische und internationale
Angelegenheiten

 **Austrian**
Development
Agency

Austrian Development Agency (ADA), die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit
Zelinkagasse 2, 1010 Wien, Telefon: +43 (0)1 90399-0, office@ada.gv.at, www.entwicklung.at



Einleitung

Die Präsidentialrepublik Burkina Faso liegt in der westafrikanischen Sahelzone. Das Binnenland zählt zu den am wenigsten entwickelten Ländern der Welt. Seit einem Volksaufstand 2014 befindet es sich in einer schwierigen politischen und gesellschaftlichen Transition. Die Sicherheitslage verschlechtert sich seit einigen Jahren dramatisch. Durch einen Putsch Anfang 2022 kam das Militär an die Macht, im Herbst kam es zu einem zweiten, militärinternen Putsch.

Seit 1992 ist Burkina Faso Schwerpunktland der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Diese konzentriert sich auf nachhaltige Wirtschaftsentwicklung und Resilienz mit Fokus auf den ländlichen Raum sowie auf Berufsbildung und technisches Unterrichtswesen.

Politische Situation

Geschichte

Am 5. August 1960 rief Obervolta seine Unabhängigkeit aus. Es folgten unruhige Jahrzehnte mit mehreren Militärputschen. 1984 änderte das Land unter Nationalheld und Präsident Thomas Sankara seinen Namen auf Burkina Faso („Land der integren Menschen“). Nach der noch immer nicht aufgeklärten Ermordung Sankaras stand von 1987 bis 2014 Blaise Compaoré an der Spitze des Staates. Ende Oktober 2014 wurde er durch einen Volksaufstand gestürzt. Die nach breiten Konsultationen eingesetzte Übergangsregierung schaffte die Grundlagen für Neuwahlen, bei denen 2015 Roch Christian Kaboré zum Präsidenten gewählt und 2020 wiedergewählt wurde.

Aktuelle Entwicklungen

Die Sicherheitslage im Land verschlechterte sich seit dem ersten großen jihadistischen Terroranschlag Anfang 2016 in der Hauptstadt Ouagadougou dramatisch. Von den regelmäßig stattfindenden Terroranschlägen sind mittlerweile der Norden, Osten und Süden des Landes sowie die zentralen Gebiete bis rund 100 km vor Ouagadougou und die Grenzgebiete zu Benin, Togo, Ghana und Côte d'Ivoire erfasst. Rund 60 Prozent des Landes sind nicht mehr unter Kontrolle des Staates. Auf dem Global Terrorism Index (GTI) stand Burkina Faso 2022 mit 310 terroristischen Angriffen und 1.135 Todesopfern und Hunderten Verletzten an erster Stelle in Afrika und an zweiter Stelle weltweit.

BASISDATEN

Staatsform	Präsidentialrepublik
Staatsoberhaupt	Ibrahim Traore als interimistischer Präsident außerhalb der Verfassungsordnung
Regierungschef	Apollinaire Joachimson Kyelem de Tambela als interimistischer Premierminister außerhalb der Verfassungsordnung
Hauptstadt	Ouagadougou
Fläche	274.200 km ²
Bevölkerung*	22,1 Mio. (2021)
Bevölkerungswachstum*	2,7 % pro Jahr (2021)
Lebenserwartung*	60 Jahre (2020)
HDI (Human Development Index)**	0,449, 184. Stelle von 191 (2021)
GII (Gender Inequality Index)**	0,594, 147. Stelle von 162 (2019)
BIP*	19,74 Mrd. US-Dollar (2021)
Jährliches Wachstum des BIP*	6,9 % (2021)
BIP pro Kopf*	893,1 US-Dollar (2021)
Armut*	41,4 % der Bevölkerung leben unter der nationalen Armutsgrenze. (2018, < 0,64 Euro/Tag)

Quellen:

* Weltbank, <https://data.worldbank.org/country/BF>

** Human Development Index, <https://hdr.undp.org/en/countries/files/BFA>

Feldfunktion geändert

Wie zuvor in Mali und Guinea kam im Jänner 2022 auch in Burkina Faso das Militär durch einen Putsch an die Macht und setzte Präsident Roch Christian Kaboré ab. Im September 2022 kam es zu einem neuerlichen Militärputsch. In beiden Fällen rechtfertigten die Putschisten ihre Machtübernahme mit der Unfähigkeit der jeweiligen Vorgänger, die Sicherheit und die Souveränität zu gewährleisten sowie die Terrorattacken einzudämmen. Die Junta kündigte an, bis 2024 den Übergang zu demokratischen Wahlen sicherstellen zu wollen. Die Westafrikanische Wirtschaftsgemeinschaft (ECOWAS) hat als Reaktion Burkina Faso von den politischen Entscheidungen der Organisation zwar suspendiert, zunächst aber von weiteren Sanktionen abgesehen. In Folge des Putsches im Herbst 2022 erreichte die anti-französische Stimmung in Burkina Faso durch Attacken gegen die Französische Botschaft und die Verwüstung der französischen Kulturinstitute in Ouagadougou und in Bobo-Dioulasso einen Höhepunkt. Auf Wunsch Burkina Fasos wurde im Februar 2023 die französische Operation „Sabre“ abgezogen. Außenpolitisch hat eine stärkere Hinwendung Burkina Fasos zu Russland stattgefunden.

Dezentralisierung

Seit den 1990er-Jahren wurde eine administrative Dezentralisierung auf 48 Provinzen und entsprechende Kleinstädte (Sekundärzentren) vorangetrieben. Es mangelt den dezentralisierten Strukturen jedoch immer noch an finanziellen und personellen Ressourcen.

Menschenrechtssituation

Burkina Faso beteiligt sich an allen relevanten internationalen und regionalen Abkommen und verfügt damit über einen Rechtsrahmen zum Schutz der Menschenrechte. Dieser spiegelt sich in der nationalen Gesetzgebung wider. Die bis zum Putsch Anfang 2022 amtierende Regierung setzte einige Strukturmaßnahmen zur Stärkung der Menschenrechte. Sie erweiterte den Titel des Justizministeriums um die Menschenrechte, richtete einen Fonds für die Opfer politischer Gewalt ein und führte Reformen im Justizapparat durch. Die Todesstrafe wurde abgeschafft.

Seit dem Militärputsch 2022 werden die Pressefreiheit und der Spielraum für die Opposition und die Zivilgesellschaft zunehmend eingeschränkt. Ein eklatanter Mangel an Frauen- und Mädchenrechten und ein hohes Maß an Kinderarbeit zählen zu den größten menschenrechtlichen Problemen des Landes. Auch das Recht auf Bildung wurde über Jahrzehnte vernachlässigt: Mehr als die Hälfte der Bevölkerung über 15 Jahre kann weder lesen noch schreiben. Durch die aktuellen Sicherheitsprobleme sind mehr als 6.000 Schulen landesweit geschlossen.

Umwelt

Burkina Faso verfügt über eine gute Umweltgesetzgebung und umweltpolitische Grundlagen (Nationaler Umweltplan, Aktionspläne zu den großen Umweltkonventionen). Auch die nationale Entwicklungsstrategie berücksichtigt das Thema Umweltschutz. Aufgrund der geringen Kapazitäten setzte die vormalige Regierung die entsprechenden Gesetze jedoch nicht konsequent um. Sie setzte schwerpunktmäßig und mit kleinen Erfolgen auf folgende Maßnahmen: Schutz der Waldressourcen, Aufforstung, Bekämpfung von Brandrodung und Buschbränden, Schutz der Wasserbestände und Eindämmung der Bodenerosion.

Niederschläge sind in Burkina Faso unregelmäßig, es kommt immer häufiger zu Naturkatastrophen. Weitere zentrale Umweltprobleme sind der übermäßig produzierte Abfall (vor allem die massive Belastung durch Plastikmüll, von dem auch sehr kleine Dörfer flächendeckend überzogen sind), das städtische Abwasser, Baumwoll-Monokulturen, der Bergbau und vor allem Bodenerosion. Mit Blick auf die Armutsminderung ist die größte Herausforderung der Abbau und Verbrauch der natürlichen Ressourcen (Boden, Wasser, Vegetation und Biodiversität). Die nachhaltige Nutzung dieser Ressourcen wird zudem durch zahlreiche wirtschaftliche, politische und soziale Faktoren erschwert. So lebt rund eine Million Menschen vom informellen Goldbergbau, der große soziale Probleme und starke Umweltverschmutzung mit sich bringt.

Regionale Integration

Burkina Faso wirkte bis zu den jüngsten Militärputschen aktiv an der zunehmenden regionalen Integration mit. Diese ist von großer Bedeutung für das Binnenland, das von sechs Nachbarstaaten umgeben ist. Im Fokus standen wirtschaftliche Integration und regionale Sicherheit.

Burkina Faso ist Mitglied der Westafrikanischen Wirtschafts- und Währungsunion (UEMOA) und der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft (ECOWAS). Seit dem ersten Putsch 2022 ist Burkina Faso von den politischen Entscheidungsprozessen der ECOWAS suspendiert. 2014 haben sich die fünf Sahel-Staaten Burkina Faso, Mali, Mauretanien, Niger und Tschad zur G5 Sahel zusammengeschlossen und riefen 2017 die gemeinsame grenzübergreifende Eingreiftruppe Force Conjointe G5 Sahel mit 5.000 Mann ins Leben. Da aber die einzelnen Länder zunehmend auf nationale Verteidigung setzen und Mali 2022 aus dem Bündnis ausgetreten ist, kann nicht mehr von einer funktionierenden, grenzüberschreitenden gemeinsamen Terrorbekämpfung ausgegangen werden. Eine solche wäre notwendig, um die Ausbreitung des Terrorismus in Richtung Golfstaaten (Benin, Togo, Ghana, Côte d'Ivoire) zu verhindern. Seit 2017 gibt es auch die Sahel-Allianz zwischen den G5 Sahel-Staaten und Entwicklungspartnern wie der EU, den Vereinten Nationen und der Weltbank. Ziel ist die Beschleunigung der Entwicklung in den Krisengebieten.

Wirtschaft

Burkina Fasos Volkswirtschaft ist stark von Rohstoffexporten abhängig und gegenüber externen wirtschaftlichen Entwicklungen oder Klimaveränderungen sehr anfällig. Die Abhängigkeit von Rohstoffexporten ist eine große Herausforderung für die Wirtschaft des Landes. 2022 standen Importe von 5,3 Milliarden US-Dollar Exporten von 16,8 Milliarden US-Dollar gegenüber.¹ Eines der wichtigsten Exportgüter ist Gold, weit dahinter kommen Baumwolle, Erze, Früchte, Nüsse und Ölsaaten.²

Die Binnenlage, die großen Entfernungen zu den Exportmärkten und die folglich hohen Transportkosten, Energiemangel und das geringe Ausbildungs- und Produktivitätsniveau bremsen die wirtschaftliche Entwicklung des Landes. Es kommt kaum zu Wertschöpfung im Inland im Zuge von Produktveredelung oder -transformation. Mindestens 80 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung sind in der Landwirtschaft tätig. Diese ist immer noch von Subsistenzwirtschaft geprägt. Die Ernteerträge schwanken aufgrund der schwierigen klimatischen Bedingungen stark. Das Land kämpft immer wieder mit Ernährungskrisen, die sich in den letzten Jahren durch die Sicherheitslage verschärfen. Der zunehmend spürbare Klimawandel und die damit einhergehende Wüstenbildung stellen große Herausforderungen dar.

Die Wirtschaft verzeichnete in den letzten Jahren insbesondere auf Grund der Rohstoffexporte ein relativ beständiges Wachstum von rund sechs Prozent jährlich.

Zur Erreichung der entwicklungspolitischen Ziele Burkina Fasos braucht es dauerhafte Ernährungssicherheit. Außerdem muss es gelingen, die nationale Wertschöpfung zu stärken. Das kann nur funktionieren, wenn Produkte im Land hergestellt und weiterverarbeitet werden. Dabei hat das Land noch viel Entwicklungspotenzial. Eine Herausforderung sind die vielen auf den Arbeitsmarkt drängenden Jugendlichen sowie deren niedriges Bildungsniveau. Ebenso herausfordernd sind ein interessantes (jedoch oft schwieriges) Investitionsklima (vor allem im Bergbau) und eine völlig ineffiziente staatliche Bürokratie in Verbindung mit Problemen guter Regierungsführung.

Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit konzentriert ihr Engagement daher unter anderem auf die Entwicklung des Privatsektors. Sie unterstützt insbesondere das produzierende Kleingewerbe im ländlichen Raum bzw. landwirtschaftliche Betriebe. Im Zuge des Subsidiaritätsprinzips forciert die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit in diesem Zusammenhang seit Langem die Kooperation mit regionalen und lokalen Behörden.

¹ https://wko.at/statistik/laenderprofile/lp-burkina_faso.pdf

² <http://wits.worldbank.org/CountrySnapshot/en/BFA/textview>

Wirtschaftliche Beziehungen zwischen Burkina Faso und Österreich

Zwischen Burkina Faso und Österreich bestehen nur geringe wirtschaftliche Beziehungen. Laut der Wirtschaftskammer Österreich beliefen sich die österreichischen Exporte (u.a. Getränke, Papier und Pappe, Arbeitsmaschinen, Metallwaren, Apparate und Geräte) 2022 auf 3 Millionen Euro, die Importe (Früchte, Kraftmaschinen und -ausrüstung, bearbeitete Waren und pflanzliche Fette, Öle, Getreide sowie Ölsaaten) auf rund 2 Millionen Euro.³

Armut

Burkina Faso gehört zu den am wenigsten entwickelten und ärmsten Ländern der Welt. Im Human Development Index der Vereinten Nationen aus dem Jahr 2021 rangiert es auf 184. Stelle von 191 Ländern. 41,4 Prozent der Bevölkerung leben unter der nationalen Armutsgrenze, das heißt mit unter 0,64 Euro pro Tag.⁴

Die Armut ist je nach Umfeld und Region unterschiedlich ausgeprägt, im ländlichen Raum ist sie signifikant höher als in den Städten. Die sich verschlechternde humanitäre Lage stellt das Land vor große Herausforderungen. Rund 3,5 Millionen Menschen waren mit Jänner 2021 auf humanitäre Hilfe angewiesen, was einen Anstieg von 60 Prozent innerhalb eines Jahres bedeutete.⁵ Weil immer mehr Menschen gezwungen sind, innerhalb des Landes zu flüchten, können viele kein Saatgut mehr anbauen oder Viehwirtschaft betreiben. Diese Lebensmittel fehlen auf dem Markt. Zusätzlich sind die Lebensmittelpreise aktuell hoch. 9,1 Prozent der Kinder im Alter von 6 bis 59 Monaten leiden an akuter Unterernährung.⁶

Dennoch waren in den letzten zehn bis 20 Jahren bedeutende Fortschritte zu verzeichnen. Positive Entwicklungen gibt es etwa bei der Säuglings- und der Müttersterblichkeit. Auch beim Zugang zur Grundschulbildung sowie zu sauberem Trinkwasser und bei der Bekämpfung der Infektionsrate bzw. der Verbesserung der Behandlungsrate von HIV/AIDS machen sich Erfolge bemerkbar.

Entwicklungspolitik

Der Orientierungsrahmen für alle Entwicklungsprogramme des Landes ist seit September 2022 der Nationale Aktionsplan der Übergangsregierung zur Stabilisierung und Entwicklung 2023–2025 (PASD). Der Fokus liegt hier auf Sicherheit und Rückeroberung verlorener Gebiete sowie Ernährungssicherheit.

Entwicklungszusammenarbeit zwischen Österreich und Burkina Faso

Die Beziehungen zwischen Österreich und Burkina Faso bestehen seit den 1960er-Jahren. Erster Meilenstein war die Errichtung einer Berufsschule in der Hauptstadt Ouagadougou durch die Österreichische Jungarbeiterbewegung. Sie ist heute eine staatliche technische Schule. Daraus entwickelte sich eine zwischenstaatliche Kooperation im Berufsbildungssektor. Die heutige Entwicklungszusammenarbeit wird durch ein bilaterales Abkommen aus dem Jahr 1991 geregelt. Die strategische Ausrichtung erfolgt über zyklisch aktualisierte Landesstrategien (derzeit 2019–25).

Seit 1998 bestehen darüber hinaus Partnerschaftsabkommen zwischen der geistes- und sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Ouagadougou und der geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien. Ein Abkommen zwischen der Université Polytechnique de Bobo-Dioulasso und der Universität Innsbruck gibt es seit 2008. 2012 kam eine Kooperation zwischen der Universi-

³ Österreichisches Außenwirtschaftszentrum Casablanca

⁴ <https://data.worldbank.org/country/BF>

⁵ <https://reports.unocha.org/en/country/burkina-faso>

⁶ <https://docs.wfp.org/api/documents/WFP-0000136914/download/>

tät für Bodenkultur Wien und der Universität Ouagadougou dazu. Sie findet im Rahmen des Hochschulkooperationsprogramms APPEAR statt, das die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit finanziert.

Seit Jahrzehnten bestehen außerdem Partnerschaften zwischen zivilgesellschaftlichen Organisationen aus Österreich und Akteuren vor Ort. Diese Form der Kooperation ist kleinteilig, aber beständig, und leistet neben der Arbeit der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit einen wertvollen Beitrag zum positiven Image Österreichs als langjähriger Partner.

Österreichische Entwicklungszusammenarbeit

Burkina Faso ist seit 1992 Schwerpunktland der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Seit 1996 ist Österreich mit einem Auslandsbüro in der Hauptstadt Ouagadougou vertreten. Die bilaterale Zusammenarbeit zwischen Österreich und Burkina Faso beruht auf einem systematischen und partnerschaftlichen Dialog. Dieser führte 2002 erstmals zur Unterzeichnung eines abgestimmten Indikativen Kooperationsprogramms (PIC).

Im zweiten PIC (2005–2007) vereinbarten Österreich und Burkina Faso entsprechend der Dezentralisierungspolitik des Landes, den thematischen Ansatz durch eine geografische Schwerpunktsetzung zu ergänzen. Im dritten Programm (2008–2018) lag dieser Fokus verstärkt auf der Region Boucle du Mouhoun im Westen des Landes.

In der aktuell geltenden Landesstrategie 2019–2025 stehen zwei Themen im Fokus:

- Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung und Resilienz mit Fokus ländlicher Raum
- Berufsbildung und technisches Unterrichtswesen

Alle Maßnahmen haben die Rechte und die Situation von Frauen und Mädchen besonders zu berücksichtigen. Diese werden außerdem gezielt gefördert.

Die Austrian Development Agency (ADA), die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, setzt das Kooperationsprogramm mit staatlichen Partnern, nationalen und internationalen zivilgesellschaftlichen Akteuren bzw. internationalen Organisationen sowie privatwirtschaftlichen Akteuren um. Je nach Voraussetzung kommen verschiedene Finanzierungsinstrumente (Kofinanzierung mehrerer Geber, Einzelprojekte, Unterstützung umfassender Programme usw.) zum Einsatz. In allen Schwerpunktbereichen gibt es gemeinsame Finanzierungen mit anderen Gebern. Die Abstimmung mit der Gebergemeinschaft erfolgt regelmäßig.

Öffentliche Entwicklungshilfeleistungen (ODA) Österreichs

Die gesamten öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen Österreichs (ODA)⁷ an Burkina Faso beliefen sich von 2004 bis 2022 auf 97,88 Millionen Euro. Davon machte der Anteil der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (OEZA)⁸ 80,09 Millionen Euro aus.⁹

ODA Österreichs an Burkina Faso, Auszahlungen in Millionen Euro

	2018	2019	2020	2021	2022
bilaterale ODA gesamt an Burkina Faso in Mio. Euro	5,09	6,99	6,56	11,53	5,13
in % der ges. bilateralen ODA	1,24	1,75	1,46	2,00	0,50
OEZA an Burkina Faso in Mio. Euro	4,53	5,15	5,75	6,37	3,32
OEZA an Burkina Faso in % der ges. OEZA-Leistungen	3,94	4,13	4,46	4,36	2,32

Quelle: ADA-Statistik

⁷ Official Development Assistance: Öffentliche Gelder von Ministerien sowie öffentlicher Institutionen auf gesamtstaatlicher, teilstaatlicher und kommunaler Ebene (z.B. Bundesländer, Städte und Gemeinden)

⁸ Kernbudget (OEZA/ADA und OEZA/BMEIA)

⁹ Werte bis 2017: Netto-Auszahlungen, ab 2018: Zuschussäquivalent (ausgenommen Privatsektorinstrumente)

Projektbeispiele

Arbeit und Beschäftigung für Frauen und Jugend

Die Arbeit Österreichs in den Bereichen dezentralisierte und ländliche Entwicklung, Kooperation mit lokalen und regionalen Behörden sowie Berufsbildung ist in Burkina Faso hoch angesehen. Daher beauftragte die Europäische Union die Austrian Development Agency (ADA) damit, im Rahmen ihres Notfallfonds für den Sahel ein Programm zur Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen und Jugendliche umzusetzen. Die ADA setzt das Projekt Tuuma (was in der Lokalsprache Mooré „Arbeit“ heißt) in vier Regionen und einer weiteren Provinz um: Cascades, Hauts Bassins, Boucle du Mouhoun, Nord sowie Provinz Soum in der Region Sahel.

Tuuma fördert Initiativen, die die Regionalräte (vergleichbar mit Landtagen) in ihren Entwicklungsplänen festgeschrieben haben, beispielsweise die ökologisch basierte Ausweitung verwertbarer Ackerböden. Vor allem aber werden Kooperativen, Genossenschaften, Firmen, Ausbildungszentren und auch Gemeinden dazu aufgerufen, ihre Projekte einzureichen. Diese werden auf regionaler und dann zentraler Ebene von Bewertungskommissionen, zusammengesetzt aus Beamt*innen, Expert*innen sowie Vertreter*innen der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, auf kompetitiver Basis bewertet. Es handelt sich vor allem um Projekte in Landwirtschaft und Weiterverarbeitung von landwirtschaftlichen Produkten, die nach positiver Bewertung vom Projekt finanziert werden.

Tuuma soll bis zu 13.000 neue Jobs oder Einkommensverbesserungen schaffen. Eine große Herausforderung dabei ist die Tatsache, dass Tuuma großteils in Gebieten umgesetzt wird, in denen aufgrund der sich dramatisch verschlechterten Sicherheitslage der Ausnahmezustand herrscht.

Berufsbildung im Bereich Solarenergie

Burkina Faso ist von der Sonne mehr als verwöhnt. Solarenergie hat hier großes Potenzial. Um dieses zu nutzen, braucht es qualifizierte Leute. Berufsbildenden Schulen im Bereich Solarenergie kommt hier eine Schlüsselrolle zu. Damit sie den Anforderungen des Arbeitsmarktes gerecht werden, benötigen sie hochwertige Unterrichtsmittel und entsprechende Lehrpläne.

In enger Kooperation mit dem Land Vorarlberg erkannte die Austrian Development Agency, dass es in diesem Bereich viel zu tun gibt. Ergebnis ist ein von der Austrian Development Agency umgesetztes Projekt, das stark auf Know-how aus Vorarlberg baut.

Ziel des Projekts ist es, den Zugang zu erneuerbaren Energien, insbesondere Solarenergie, in Burkina Faso zu stärken. Dafür verbessert das Projekt die Ausbildungsmöglichkeiten an den Schulen, etwa durch neue Lehrpläne, modulare Fortbildungsmöglichkeiten für Berufstätige, verbesserte Infrastruktur und Gerätschaften sowie die Aus- und Fortbildung von Lehrenden. Auch der Privatsektor wird in die Lehrplanentwicklung einbezogen. Schulen und Firmen sollen sich so näherkommen.

Das Projekt konzentriert sich auf Schulen in den zwei Ballungsgebieten Ouagadougou (Lycée de la Jeunesse, Lycée Professionnel Régional du Centre, Lycée Professionnel Dr. Bruno Buchwieser) und Bobo-Dioulasso (Lycée Professionnel Régional Guimbi Ouattara). Die Austrian Development Agency arbeitet außerdem mit der École Normale Supérieure (ENS) in Koudougou für die Ausbildung der Lehrenden zusammen.

Rund 7.900 Menschen werden von dem Projekt profitieren.

Projektpartner:

Regionalräte der betroffenen Regionen

Laufzeit:

01/2018–06/2023

OEZA-Beitrag:

2 Mio. Euro

EU-Beitrag:

8 Mio. Euro

Projektpartner:

Bildungsministerium
Burkina Faso,
Partnerschulen,
Privatsektor

Laufzeit:

10/2018–03/2026

OEZA-Beitrag:

550.000 Euro

Land Vorarlberg:

3,225 Mio. Euro

Förderung von Frauen in der Cashewnuss-Produktion

Die Landwirtschaft ist weiterhin einer der wichtigsten Wirtschaftssektoren Burkina Fasos. Sie macht mehr als 20 Prozent des Bruttoinlandsprodukts aus, 80 Prozent der arbeitenden Bevölkerung sind in der Landwirtschaft tätig. In ländlichen Gebieten der Regionen Hauts Bassins und Cascades kommt dem Cashewnuss-Anbau eine besondere Rolle zu. Plantagen werden zumeist von Familien betrieben. Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit legt einen Fokus auf die Geschlechtergleichstellung. In diesem Sinne förderte sie im Rahmen des Projekts „Développement Économique des Femmes par l’Innovation dans l’Anacarde (DEFI)“ Mikrounternehmen und vor allem Frauen in der Cashewnuss-Produktion.

Durch das Projekt hat sich die Produktivität in der Cashewnuss-Produktion erhöht. Es verhalf insbesondere Frauen dabei, in diesem Sektor verstärkt Fuß zu fassen. Durch Beratung und Schulungen bekamen sie dafür die nötigen Kapazitäten und das erforderliche Wissen. Alle an der Produktion beteiligten Menschen wurden zudem zu geschlechterspezifischen Problemen in der gesamten Wertschöpfungskette sensibilisiert, via Kampagnen, Vorträgen, Radioausstrahlungen oder Theatervorstellungen. Längerfristig soll sich das Erntemanagement, die Wertschöpfungsketten, der Finanz- und der Marktzugang verbessern. Die Produzent*innen erhielten dafür etwa Informationen und Wissen über neueste Anbautechniken, effizientere Aufbewahrungsmöglichkeiten und verbesserte Verarbeitungsmethoden.

Knapp 2.800 Frauen, die im Cashewnussanbau und in der -verarbeitung tätig sind, profitierten direkt von dem Projekt.

Bekämpfung weiblicher Genitalverstümmelung in der Region Boucle du Mouhoun

In Burkina Faso ist weibliche Genitalverstümmelung ein weit verbreitetes Phänomen. Trotz eines Verbots in der nationalen Gesetzgebung sind über 74 Prozent der Frauen im Alter von 15 bis 49 Jahren von der grausamen Praxis betroffen. Schmerzen beim Urinieren, qualvolle Menstruationsbeschwerden, Lebensgefahr beim Entbinden, hohes Infektionsrisiko und permanente Traumata: Frauen und Mädchen, deren äußere Geschlechtsorgane teilweise oder zur Gänze unter oft katastrophalen hygienischen Bedingungen entfernt wurden, leiden ein Leben lang an den Folgen ihrer schweren Körperverletzung. Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit setzt sich gemeinsam mit dem Projektpartner Privatstiftung Hilfe mit Plan Österreich dafür ein, ein soziales Umfeld in der Region Boucle du Mouhoun zu schaffen, das zur Abschaffung der weiblichen Genitalverstümmelung sowie zur Förderung der reproduktiven Gesundheit von Frauen und Mädchen beiträgt.

Dafür führen die Projektpartner Schulungen und Sensibilisierungsmaßnahmen durch, etwa durch Jugendclubs, Hausbesuche oder Film- und Theatervorstellungen, und erheben Daten rund um Fälle von weiblicher Genitalverstümmelung. All das soll dazu führen, dass das Wissen in der Region über weibliche reproduktive Gesundheit, Familienplanung und die Schäden von weiblicher Genitalverstümmelung zunimmt. Es soll auch den kollektiven Druck erhöhen, die Praxis zu beenden. Zudem werden die Sozial- und Gesundheitsdienste in der Region verbessert, damit betroffene Frauen und Mädchen besser versorgt und beraten werden.

Folgen der Coronapandemie abfedern

Die Coronapandemie hat Burkina Faso schwer getroffen. Neben dem Virus haben insbesondere die Ausgangsbeschränkungen und Schulschließungen negative Folgen.

Ein gemeinsames Projekt der Österreichischen Caritaszentrale, Light for the World International, dem Österreichischen Roten Kreuz, Jugend Eine Welt, ICEP, HOPE 87 und HORIZONT3000 verfolgt daher einen ganzheitlichen Ansatz: Neben Hygiene-Maßnahmen zur Prävention von COVID-19 setzt es auf begleitende wirtschaftliche Aktivitäten, insbesondere im Bereich Landwirtschaft – ein zentrales Standbein der Menschen vor Ort. Der Fokus des von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit unterstützten Programms liegt auf Frauen und Mädchen sowie Menschen mit Behinderungen. Durch Trainings sowie Fort- und Weiterbildungen lernen die Menschen, ihre landwirtschaftliche Produktion zu diversifizieren und nachhaltiger zu gestalten. Akute Hilfe und Bildungsmaßnahmen lindern die Not unterernährter Kinder. Die Maßnahmen kommen über 70.000 Menschen zugute.

Projektpartner:
SHA – Self Help Africa
Laufzeit:
12 /2019–11/2022
OEZA-Beitrag:
845.000 Euro

Projektpartner:
Privatstiftung Hilfe
mit Plan Österreich
Laufzeit:
11/2018–12/2021
und 03/2022–
08/2024
OEZA-Beitrag:
600.000 Euro

Projektpartner:
Arbeitsgemeinscha
ft aus ÖCZ, LftW,
ÖRK, JeW, ICEP,
HOPE87, H3000
Laufzeit:
11/2020–10/2023
OEZA-Beitrag:
3 Mio. Euro

Regional übergreifend unterstützen

Der Großteil der Menschen in Subsahara-Afrika lebt von der Landwirtschaft. Immer häufigere Wetterextreme, lokale Konflikte und die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie verschärfen ihre Situation zunehmend. Frauen sind besonders betroffen. Sie haben oft nur sehr begrenzten Zugang zu Land und anderen landwirtschaftlichen Produktionsmitteln wie verbessertem Saatgut, Krediten oder Gerätschaften. Zudem fehlt es ihnen oft an Bildung und dem Zugang zu Informationen oder Schulungsmaßnahmen.

In einer Strategischen Partnerschaft unterstützt die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit die Caritas Österreich in Burkina Faso, Mali und Senegal dabei, die Ernährung der lokalen Bevölkerung zu sichern und Geschlechtergleichstellung voranzutreiben. Frauen werden zu ihren Rechten aufgeklärt, sie bekommen Zugang zu Informationen und erhalten Schulungen in der Landwirtschaft. Sie sollen Zugang zu Land, landwirtschaftlichen Betriebsmitteln, Werkzeugen und Ausstattung sowie zu Finanzdienstleistungen erhalten und somit finanziell eigenständiger werden. Ein wichtiger Punkt ist auch die Bekämpfung und Prävention von Mangelernährung in den Familien, insbesondere von Frauen und Kleinkindern. Die Caritas und ihre Partner vor Ort setzen sich auch dafür ein, dass lokale Behörden und Dienstleister das Thema Gleichstellung ernst nehmen und fördern.

Projektpartner:
Caritas Österreich
Laufzeit:
07/2021–06/2026
OEZA-Beitrag:
3,5 Mio. Euro

Service

Österreichische Botschaft Dakar

18, rue Emile Zola, Dakar
Postanschrift: B.P. 3247, Dakar, Senegal
Tel.: (+221) 33 849 400 0
Fax: (+221) 33 849 43 70
E-Mail: dakar-ob@bmeia.gv.at
www.aussenministerium.at/dakar

Koordinationsbüro der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit

131, rue Weem Doogo
Secteur 12, quartier Zogona
Postanschrift:
01 B.P. 106, Ouagadougou 01, Burkina Faso
Tel.: +226 25 36 07 49
E-Mail: ouagadougou@ada.gv.at

Österr. AußenwirtschaftsCenter

45, Avenue Hassan II, 20000 Casablanca
Postanschrift:
B.P. 13822, 20001 Casablanca, Marokko
Tel.: +212 522 22 32 82
Fax: +212 522 22 10 83
E-Mail: casablanca@wko.at
www.wko.at/aussenwirtschaft/ma

Botschaft von Burkina Faso

Strohgasse 14c, 1030 Wien, Österreich
Tel: +43 (0)1 503 82 64
Fax: +43 (0)1 503 82 64-20
E-Mail: s.r@abfvienne.at
www.abfvienne.at

Honorargeneralkonsulat von Burkina Faso in Österreich

Mittelgasse 16, PF 19
1062 Wien, Österreich
Tel.: +43 (0)1 597 97 35
Fax: +43 (0)1 597 83 01 889
E-Mail: konsulat-burkinafaso@oejab.at

Feldfunktion geändert

Feldfunktion geändert

Feldfunktion geändert

Feldfunktion geändert

Feldfunktion geändert

Feldfunktion geändert

Links

Österreichische Entwicklungszusammenarbeit

- <http://www.entwicklung.at/laender/westafrika/burkina-faso/>
- Landesstrategie 2019–2025
https://www.entwicklung.at/fileadmin/user_upload/Dokumente/Publikationen/Landesstrategien/LS_Burkina_Faso_2019-2025_DE.pdf
- **Offizielle Website der Regierung von Burkina Faso**
www.gouvernement.gov.bf
- **Human Development Report Burkina Faso**
<http://hdr.undp.org/en/countries/profiles/BFA>
- **Europäische Union – Delegation in Burkina Faso** http://eeas.europa.eu/delegations/burkina_faso/index_fr.htm
- **Weltbank Burkina Faso**
<https://www.worldbank.org/en/country/burkinafaso/overview>

Feldfunktion geändert